

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 4

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

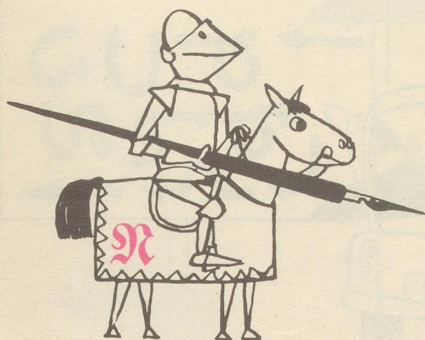
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ritter Schorsch
sticht zu



Verdunsten

unsere Nöte im Weltraum?

«Vergleichsweise lächerlich», sagte der Mann: «Da kreisen nun die Burschen um den Mond, und wir, in unserem Pfahlbürgerkaff, stimmen über eine Sportplatzbeleuchtung, 300 Meter Kanalisation und 7,5 Prozent mehr Lohn für den Schulpfleger ab, übrigens nach wüsten lokalen Fehden; denn wenn einer mehr verdienen soll, so provoziert er hierzulande mit tödlicher Sicherheit eine Herde von Neidhammeln. Und das alles, wie gesagt, während die Borman, Lovell und Anders sich die offenbar nicht sehr erhebende Rückseite des Trabanten besehen und das Kraxeln in dessen Kratern offenkundig in naher Aussicht steht.» So weit der Nachbar im Zug, über den Zeitungsrand blickend und die Brissago starr im helvetisch zuverlässigen Gesicht.

Ritter Schorsch mußte zumindest zugeben, daß die vom Fernsehen ermöglichte Teilnahme am epochalen Geschehen im Weltraum den Gedanken recht eigentlich provozierte, daß die hiesige politische Enge sich neben dem gigantischen Vorstoß sonderbar ausnehme. Was über die Weihnachtstage mit «Apollo 8» durchexerziert worden ist, hat in der Tat unabsehbare Folgen. Dafür ist so gut wie unzweifelhaft, daß keine noch so fulminante Offensive in den Weltraum uns von der bisherigen menschheitlichen Geschichte und mithin auch von den politischen Gegenwartsnöten trennen wird. Im Gegenteil: Wir zerren das uns im Weltraum Erreichbare und Faßbare in unsere eigenen hiesigen Verstrickungen. Nicht von schwerlosem Neubeginn ist folglich zu träumen und zu reden, sondern im Bewußtsein der hergebrachten – und zusätzlicher – Lasten weiterzuleben.

So wenigstens sieht Ritter Schorsch die Lage: Es bleiben die glanzlosen Plackereien, und die Frage ist allein, ob fürder wir selber (wie bis anhin) oder aber künftig eine andere, ebenso irdische Instanz (der Gemeinderat zum Beispiel) über Sportplatzbeleuchtungen und Kanalisationen soll entscheiden können. Aber entschieden muß sein! Der besetzte Mond, fürchtet Ritter Schorsch, wird unsere Probleme keinesfalls vermindern oder gar auslöschen – es sei denn, die leidige Machtpolitik lasse sich überwinden. Aber das geschähe ja nicht in den Sandhaufen des Erdtrabanten, sondern hienieden in den einschlägigen Gremien – und also durchaus im Bereiche von Kanalisationen, Sportplatzbeleuchtungen und ähnlich schlichten Traktanden, um auf der einfachsten Stufe bisheriger politischer Ellenbölgereien zu beginnen.